

Energetische Arbeit im systemischen Feld der Mensch-Tier-Beziehung

Heike Will-Hofmann



Aus manchen mentalen „Gefängnissen“, die sich in Erkrankungen etablieren, können sich Tiere nicht selbständig befreien. Über die Beziehung zum Besitzer können sie energetisch erkannt und behandelt werden (Symbolbild). Quelle: Kirsten Oborny, Thieme Gruppe

Im ganzheitlichen Therapiekonzept meiner tierärztlichen Tätigkeit ist energetisches Arbeiten ein etablierter Part. Anamneseerhebung und kinesiologische Testung ermitteln das zugrunde liegende Thema und legen die Vorgehensweise fest. Das Spektrum an Therapiemöglichkeiten ist breit gefächert. Es reicht von der Verabreichung von Bachblüten, Homöopathika etc. über Aufstellungsarbeit im systemischen Feld bis hin zur medialen Arbeit für das Tier, wobei der Besitzer oder eine andere ausgewählte Person Stellvertreterfunktion einnimmt.

Im Gegensatz zur symptom-beseitigenden Therapie dient mir die Erkrankung als wertgeschätzter Wegweiser zum Ursprung eines Problems. Der Körper speichert Ereignisse auch aus der Vergangenheit, die unserem bewussten Erinnern verschlossen sind. Der innere Dialog mittels medialer Kommunikation hilft, individuelle Lösungskonzepte zu entwickeln und sofort zu überprüfen. Die Einleitung eines Neurofeedback-Verfahrens erlaubt direkten Zugriff auf die Problemstellung. Liegt der Ursprung in der Ver-

gangenheit, erfolgt eine Rückführung. Nach dem Grundsatz, dass Energie Materie verändert, kommt es zu Veränderung auf körperlicher Ebene. Diese wird verinnerlicht und sollte dann in Eigenarbeit des Patientenbesitzers immer wieder vertieft werden. Den Wirkmechanismus beweist die Quantenphysik [1]. Ziel ist, dass das System spürt: „So fühlt es sich an, wenn mein Körper frei von Schmerz ist, ich meine Ängste hinter mir gelassen habe, ich das Prinzip der Freiheit lebe“.

Fallbeispiel 1

Der Patient

Kleinpferd-Wallach Nils, geb. 1996, klinische Diagnose: **chronisch-obstruktive Bronchitis (COB)**

Vorbericht und Vorbehandlung

Nils wurde von seinen Besitzern ohne Hintergrundwissen im April 2009 bei einem Pferdehändler gekauft. Wahrscheinlich wurde er bis dahin nur zweispännig gefahren. Beim Einreiten verhielt Nils sich sehr sensibel und schreckhaft, kannte wohl kaum freies Gelände und tendierte zum „Kleben“. Auch reagierte er bei der Hilfengebung häufig über und nahm alles persönlich. Aus verschiedenen Situationen ließ sich erkennen, dass er wahrscheinlich in einen Kutschunfall verwickelt war und danach verkauft wurde. Gleichzeitig erwies sich Nils als guter Herdenchef. Im nächsten Spätwinter zeigte er zunehmend **Husten und Atemeinschränkung**.

Schulmedizinisch mit Kortison und Antibiotika behandelt, erfolgte daraufhin Besserung. Den Rest des Jahres war er gesundheitlich unauffällig. Das wiederholte sich im darauffolgenden Winter, nur sprach Nils nicht mehr so gut auf die Behandlung an. Im Jahr darauf konsultierte die Besitzerin einen naturheilkundlichen Tierarzt. Durch eine Haaranalyse stellte er eine **Allergie gegen Erle** und eine **erhöhte Schwermetallbelastung** fest. Daraufhin wurde Nils akupunktiert und mit Globuli behandelt (es liegen keine näheren Angaben vor). Unter dieser Therapie hielten sich die Symptome zunächst in Grenzen, doch in den nächsten Jahren steigerte sich die **Atemproblematik**. Nun wurde er mit mehreren Eigenblutgaben nach Theurer therapiert, auch das verhalf ein paar Jahre zu einer Besserung. Im letzten milden Winter setzten die Symptome jedoch sehr früh ein, und so vereinbarte die Besitzerin im Januar 2020 einen Termin in meiner Praxis.

Mediale Kommunikation und Rückführung

Im Falle von Nils ergab die kinesiologische Testung eine **Rückführung in seinen Geburtsvorgang**. Immer wieder bin ich begeistert, wie Besitzer, die vorher noch nie mit dieser Arbeitsform Kontakt hatten, bei allen Zweifeln an ihrer Fähigkeit dazu in die sofortige Umsetzung gehen. So klappte bei Nils die Rückführung in die Zeit seiner Geburt ansatzlos. Die Besitzerin sah: Er steckte fest im mütterlichen Becken und durch das Abklemmen der Nabelschnur auf dem Beckenboden der Stute empfand sie die entstehende Panik und Atemnot in ihrem Körper. Zügig entwickelte sie mental das Fohlen und brachte die Geburt zu einem guten Ende. Die zum Prozess passende Affirmation erspüre ich durch mentale Begleitung desselben und sende sie über meine Handflächen an die als Stellvertreter für das Tier arbeitende Person. Dabei erhalte ich sofort deren Feedback: bessert oder bessert nicht.

INITIAL ANGEWENDETE AFFIRMATION

„Selbstbewusst gehe ich ins Leben. Alles, was ich dazu brauche, steht mir zu. Ich gebe mir die Erlaubnis, Grenzen zu setzen.“

Die **mentale Arbeit an der Lunge** bestand im Lösen der Verklebungen, Ausbringen von Schleim und Aufdehnen der gesamten luftführenden Wege.

Die Sitzung wird beendet, wenn der Mensch auch bei mentalem Aufrufen des ursprünglichen Stressthemas seines Tieres keine als unangenehm empfundene Symptomatik mehr zeigt und sich ein Gefühl des Glücks und Wohlbehagens in Körper und Geist ausbreitet. Dabei sehe ich ein spontanes Lächeln auf dem Gesicht meines Gegenübers! Es signalisiert mir: Jetzt wird das Freiheitsprinzip gefühlt, das Freisein von Angst und Schmerz. Weitergeführt wird diese mentale Arbeit dann vom Besitzer, und zwar so lange, bis er das Gefühl hat, sie beenden zu können.

Verlauf

Nach unserem Termin begann die Besitzerin am Nachmittag auf einem Spaziergang mit ihrem Teil der Therapie. Als sie an der Koppel eintraf, hatte sie den Eindruck, dass Nils sie schon erwartete. Nach 30 Tagen regelmäßigen Arbeitens führte die Besitzerin danach die mentale Arbeit situationsabhängig durch. Manchmal passierte es, dass Nils sie mental zur Therapie aufforderte, auch wenn sie nicht in seiner Nähe war. Sie empfand dann Atemnot und Herzklopfen, wie sie es auch während unserer gemeinsamen Sitzung erlebt hatte.

Merke

Bei aller Liebe zu seinem Tier sollte man aber auch den Schutz der eigenen Person nicht vergessen und nach jeder mentalen Arbeit die dazu von mir mitgegebenen Techniken anwenden. Diese Schutztechniken stehen immer am Ende der mentalen Arbeit für ein anderes Lebewesen. Es gibt unterschiedliche Formen und die Wahl liegt im Ermessen des Ausführenden. Sie dienen der Sicherstellung der Rückkehr zur eigenen Person.

Situationsgerechte Anpassung

Nach einigen Wochen bekam ich einen Anruf, Nils atme wieder erschwert. Die kinesiologische Testung ergab, dass der Auslöser ein Thema der Besitzerin war. Sie war im Begriff, eine neue Arbeitsstelle anzutreten. Wir ermittelten entsprechende Affirmationen.

ERGÄNZENDE AFFIRMATIONEN

„Ich bin fürsorglich, liebevoll und verantwortungsbewusst zu meinem Pferd.“

„An meiner neuen Arbeitsstelle bin ich selbstsicher, erfolgreich und gelassen.“

Als homöopathisches Mittel wurde **Ignatia C200 (5 Globuli)** gewünscht und in etwas Wasser gelöst auf Nils Stirn aufgetragen.

Schlussbemerkung

Inzwischen ist Nils viel anhänglicher und vertrauensvoller geworden. Ab und zu hustet er noch und arbeitet etwas erschwert, aber im Allgemeinen ist er munter und nimmt normal am Herdenleben teil. Nils und seine Besitzerin sind ein schönes Beispiel für eine Mensch-Tier-Beziehung – eine Therapie im System.

Fallbeispiel 2

Der Patient

Altdeutscher Schäferhund Gero, Geburtsdatum unbekannt, klinische Diagnose: **Hauterkrankung**

Vorbericht und Vorbehandlung

Im Frühjahr 2019 fiel der Besitzerin von Gero bei der regelmäßigen Fellpflege ein massiver **Haarverlust** an den Innenschenkeln und der Brust auf. Die Haut wirkte heiß und entzündet, an den kahlen Stellen fühlte sich das darunterliegende Gewebe „matschig“ an. Die Erkrankung verlief rasant und es entwickelte sich die typische **Elefantenhaut**.

Der behandelnde Tierarzt nahm ein Hautgeschabsel mit negativem Befund und verordnete Advocate alle zwei Wochen. Die Symptome besserten sich, es lag keine Rötung und Erwärmung mehr vor. Die Haut war aber trocken und der Haarverlust breitete sich über den gesamten Bauch, die Brust und Schenkelinnenseite aus. Die **Alopezie wanderte** von vorne nach hinten und wieder zurück, das heißt, wenn das Fell am Vorderkörper blieb, dann verlagerte sich der Haarausfall auf den hinteren Teil und umgekehrt. Zudem roch Gero sehr „ranzig“ und juckte sich permanent. Die Besitzerin behandelte ihn mit Antiparasitensprays und Shampoos, woraufhin sich immer ein kurzfristiges Nachlassen des Juckreizes einstellte.

Bei der Konsultation eines weiteren Tierarztes wurde die Diagnose **Futtermittelunverträglichkeit** gestellt und Gero erhielt eine **Ausschlussdiät** über zwei bis drei Monate (zwei bis drei Monate jeweils nur rohes Rind, dann Huhn, dann Pferd). Sein Zustand blieb unverändert. Auf Trockenfutter zeigte er sofort massiven Durchfall. Ein großes Blutbild inklusive Schilddrüsenparameter ergab

physiologische Werte. Die dann vom Haustierarzt durchgeführten **wöchentlichen Injektionen** (Medikament unbekannt) zeigten zu Beginn eine gute Wirkung, der Körpergeruch besserte sich und der Fellverlust stagnierte. Allerdings war der gesamte Unterkörper kahl, die Haut in dieser Region zeigte Elefantiasis. Jeder Versuch, die Injektionen abzusetzen, ergab eine Verschlimmerung mit erneutem Juckreiz und Haarverlust, auch wuchs an den kahlen Stellen kein Fell nach.

Individuelle Vorbelastung

Da die symptomatische Behandlung mehr oder weniger erfolglos verlaufen war, suchte die Besitzerin einen anderen therapeutischen Weg, der den Zusammenhang von Hauterkrankung und emotionalem Stress berücksichtigt, der sich aus Geros Vergangenheit gut herleiten ließ.

Gero kam im Alter von 8 Wochen zu seinem vorherigen Halter, lebte dort in Zwingerhaltung und erhielt eine **Ausbildung** seinen SV-Papieren entsprechend. Nachdem er nicht die gewünschte Leistung erbrachte, wurde der Druck auf ihn erhöht, seine **Gegenwehr** steigerte sich und er biss seinen Vorbesitzer mehrfach. Daraufhin sollte er mit 2 Jahren eingeschläfert werden. So kam er zu seiner jetzigen Besitzerin, einer ausgebildeten Hundetrainerin, und in völlig andere Lebensumstände. Es fiel ihm jedoch sehr schwer, seine Vergangenheit loszulassen, sich frei zu machen und sich auf sein neues Leben einzulassen.

Mediale Kommunikation und Rückführung

In unserer gemeinsamen Sitzung ergab die kinesiologische Testung auch hier eine **Rückführung**. Ermutigt von mir konnte sich die Besitzerin trotz der bestehenden Zweifel an ihrer Fähigkeit auf die mentale Arbeit einlassen. Im sechsten Lebensmonat von Gero angekommen, spürte sie eine Veränderung in seinem Leben, die er nicht begreifen konnte. Sie erfasste eine **schlimme Traurigkeit und Schwere**. Sie entwickelte ihm einen positiven Ausblick auf seine Zukunft und erweckte in ihm die Vorfreude auf ihr gemeinsames Leben. Geros Haut, die sie zuerst als „matschig“ beschrieb, fühlte sich nun trocken, flexibel und gesund an.

Diese Arbeit führte die Halterin zu Hause kontinuierlich fort. Nach einer Woche war die **Haut abgeheilt**. Der ranzige Geruch, der sonst jeden Raum erfüllte, in dem er sich befand, war weg und Haarwuchs setzte ein. Im Anschluss erhielt Gero noch Osteopathie und Akupunktur durch eine Kollegin.

Langfristiger Verlauf

Nach einer zehntägigen Abwesenheit der Besitzerin erlitt Gero ein **Rezidiv** mit all den für ihn typischen Symptomen. Daraufhin vereinbarten wir einen Termin. Die Halterin stellte immer wieder fest, dass Gero große Probleme hatte, sich in ihre Gruppe von insgesamt elf Hunden zu integrieren. Daher war die entscheidende Frage in dieser

Sitzung, ob er sich woanders wohler fühlen oder lieber bleiben würde. Letztere Frage wurde mit einem deutlichen Ja beantwortet, Gero wollte bleiben.

Seine Besitzerin setzte sich mit ihm mental in Verbindung und fing abrupt an zu weinen, so viel Trauer fühlte sie in ihm. Sie gab ihm die Versicherung, sich voll und ganz für ihn entschieden zu haben und dass er für immer bleiben dürfe, dass sie stets für ihn wäre und er ein fester Teil der Familie, worauf er sich immer verlassen könne. Und sie sah ihn, wie er geschmeidig über eine Wiese lief, der Wind durch sein Fell wehte, die Haut gesund und frei von Juckreiz war. Ich sah ihr Lächeln.

Geros Haut wurde wieder besser, der Geruch verschwand und sein Verhalten in der Gruppe wandelte sich um 180 Grad. Es erfolgte keinerlei schulmedizinische Therapie mehr.

Schlussbemerkung

Während unserer zweiten Sitzung für Gero erzählte mir die Besitzerin von ihren Existenzängsten, bedingt durch die Corona-Krise. Wir bezogen ihr Thema in die Sitzung mit ein und sie schrieb mir einige Tage danach: „Mein Terminkalender ist wieder voll!“

ZUSAMMENFASSUNG

Anhand zweier Fallbeispiele – COB beim Pferd und Hauterkrankung beim Hund – wird der holistische Therapieweg dargestellt, der durch die Synergie von Körper, Seele und Geist zur Heilung des Systems führt. Einen entscheidenden Beitrag dabei leistet die Mensch-Tier-Beziehung im Sinne einer Therapie im System.

SUMMARY

Energetic work in the systemic field of human-animal relationship

This article uses two case studies – chronic obstructive bronchitis (COB) in horses and skin disease in dogs – to present the holistic path of therapy, which leads to the healing of the system through the synergy of body, soul and mind. In this regard, the human-animal relationship plays an important role in the therapy context within the system.

Autorin

Heike Will-Hofmann

Dr. med. vet; Studium der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen; Zusatzbezeichnungen Homöopathie und Akupunktur; Wings Tierkinesiologie Practitioner; Mitglied der Gesellschaft für ganzheitliche Tiermedizin; Mitglied des Arbeitskreises für synenergetische Tiermedizin; 1994 Gründung einer Praxis für ganzheitliche Tiermedizin als Kombination aus Schul- und Komplementärmedizin; 2014 Umwandlung derselben in eine Gemeinschaftspraxis; Weiterführung der Einzelpraxis ausschließlich für energetisches Arbeiten in Form von Einzeltherapien, Durchführung von Workshops und Anwendung systemischer Therapieformen; 2018 Entwicklung des Anicorkonzepts

Korrespondenzadresse

Dr. Heike Will-Hofmann

Sonnenweg 1
35580 Wetzlar
info@anicor.de
www.anicor.de

Literatur

- [1] Dispenza J. Schöpfer der Wirklichkeit. Der Mensch und sein Gehirn – Wunderwerk der Evolution. 7. Aufl. Dorfen: KOHA; 2019
- [2] Dispenza J. Ein neues Ich. Wie Sie Ihre gewohnte Persönlichkeit in vier Wochen wandeln können. 9. Aufl. Dorfen: KOHA; 2018

Bibliografie

DOI <https://doi.org/10.1055/a-1192-6704>
Zeitschrift für Ganzheitliche Tiermedizin 2020; 34: 113–116
© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York
ISSN 0939-7868